

Fachlehrplan Gymnasium

Stand: 20.6.2016



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Griechisch

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Dr. Friedrich, Anne	Halle (fachwissenschaftliche Beratung)
Dr. Gummert, Peter	Eisleben
Kohlrusch, Gerlinde	Halle
Mies, Stephan	Halle
Stöber, Daniela	Halle (Leitung der Fachgruppe)

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Bildung und Erziehung im Fach Griechisch	2
2	Entwicklung fachbezogener Kompetenzen	4
2.1	Kompetenzmodell und Kompetenzbereiche	4
2.2	Hinweise zur Kompetenzentwicklung	10
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen 9-10 (dritte Fremdsprache)	11
3.1	Schuljahrgang 9	11
3.2	Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)	15
4	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase)	19

1 Bildung und Erziehung im Fach Griechisch

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Der Griechischunterricht führt zu den Wurzeln unserer europäisch-abendländischen Kultur zurück und hilft den Schülerinnen und Schülern durch die Konfrontation mit dem Denken und Leben der alten Griechen, ihre auf die Gegenwart beschränkte Weltsicht als solche zu erkennen und zu erweitern. Sie entwickeln Verständnis für Herkunft und Tradition.

Die Beschäftigung mit griechischer Mythologie und Philosophie lässt die Schülerinnen und Schüler Antworten auf grundsätzliche menschliche Fragestellungen, z. B. die Frage nach Gerechtigkeit, Liebe und Glück oder danach, wie selbstbestimmt man leben darf, finden. Diese Fragen fördern Schülerinnen und Schüler im Prozess ihrer persönlichen Willensbildung und helfen ihnen dabei, in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

Lebenswelt- bezogenes Lernen

Das antike Griechenland hat in seinen Texten, in seiner gelebten Kultur und in seinem Alltagsleben Grundlagen für Philosophie, Kunst, Literatur, Politik, Geschichte und Wissenschaft gelegt. Deren Rezeptionszeugnissen begegnen junge Menschen in ihrer Lebenswelt regelmäßig. Bereits alltägliche Erscheinungen wie das Streben nach körperlicher und geistiger Fitness haben ihre Wurzeln zum erheblichen Teil im antiken Griechenland, ebenso der Grundsatz für eine ausgewogene Lebensweise. Moderne Ratgeber für ein glückliches Leben spiegeln die Gedanken der antiken Philosophie: bürgergesellschaftliches Engagement oder selbstbezogener Hedonismus, das Leben nach dem goldenen Mittelweg oder das kompromisslose Eintreten für eigene Überzeugungen im Sinne eines Sokrates oder einer Antigone. Antiautoritärer Pluralismus und Wissen um die Relativität menschlicher Vorstellungen bilden ein wertvolles Gut und sind Teil unseres Erbes der alten Griechen. Bauwerke großer Nationen greifen auf die Bildersprache athenischer Herrschaftspropaganda zurück. Die Auseinandersetzung der alten Griechen mit ausländischen Mächten und mit Menschen fremder Länder können Schülerinnen und Schüler mit dem Denken und Handeln heutiger Politiker vergleichen. Das Staunen über die Vorgänge in der Natur und die Bereitschaft, offen und spekulativ zu denken, hat die antiken Griechen zu großen Entdeckungen geführt. Bestehendes nicht als gegeben zu sehen und Hypothesen zu bilden, ist die Basis für einen gesunden Fortschrittsglauben.

Durch die Beschäftigung mit dieser Denkweise können Schülerinnen und Schüler Grundlagen für eigene Wissensbestände schaffen, die es ihnen ermöglichen, begründete eigene Positionen im alltäglichen Leben, in der Begegnung mit fremden Menschen, im Studium und im Beruf zu beziehen und Toleranz gegenüber anderen Denk- und Lebensweisen zu zeigen.

Im Griechischunterricht arbeiten Schülerinnen und Schüler regelmäßig an Texten, welche die grundlegenden Auffassungen der alten Griechen zu Politik, sozialem Leben, Ethik und Religion zum Inhalt haben; die Schülerinnen und Schüler erwerben durch die stetig wiederkehrende Anforderung, diese Texte zielsprachengerecht zu übersetzen, die Kompetenz, komplexe Gedankengänge inhaltlich zu erfassen und verständlich in die deutsche Sprache zu übertragen. Dabei leistet der Griechischunterricht wesentliche Vorbereitung auf das spätere wissenschaftliche Arbeiten: ehrliche, fleißige und ausdauernde Arbeit unter Beachtung der vorliegenden Fakten. Vergleiche mit kontroversen und ähnlichen Gedanken sind elementare Bestandteile des wissenschaftlichen Austausches und Diskurses. Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sorgfältig und diszipliniert an den gestellten Aufgaben zu arbeiten; sie können durch klares, logisches Denken die fremden Gedanken erfassen, verstehen und erläutern – schließlich auch kontrovers diskutieren sowie selbst Fragen aufwerfen und neue Themen entwickeln.

*Allgemeine
Hochschulreife*

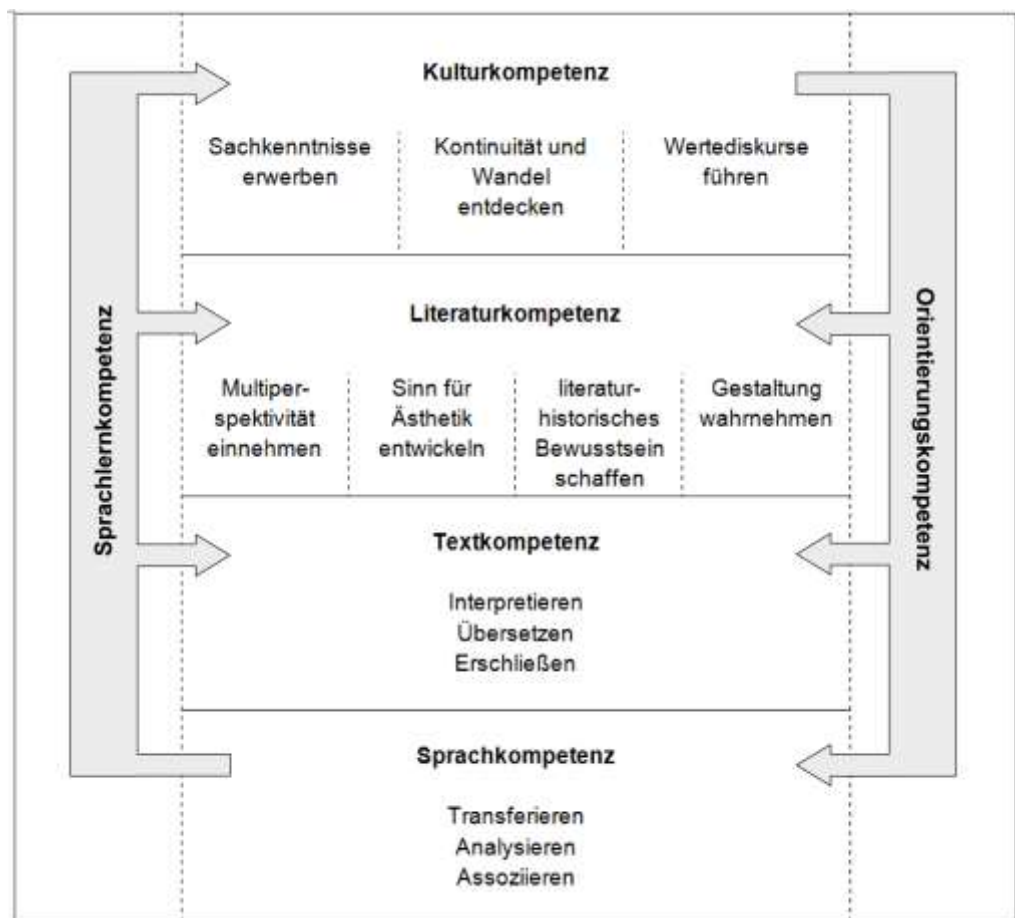
Durch wissenschaftspropädeutisches Arbeiten erlangen Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die sie auf künftige Aufgaben in Studium und Beruf gezielt vorbereiten. Sie verfügen über einen grundlegenden Bestand an Fachtermini und deren Erschließungsmöglichkeiten, die in den Bereichen Sprache, Naturwissenschaften, Geschichte und Kultur unersetzlich sind. Sie sind in der Lage, Wörterbücher und Reallexika fachgerecht zu nutzen, sachbezogen und problemorientiert zu recherchieren und damit zu eigenständigen Lösungen zu gelangen. Diese können sie verständlich erläutern und angemessen präsentieren. Ihr flexibel anwendbares Wissen sowie ihre Fähigkeiten zum Beobachten sprachlicher Sachverhalte nutzen sie für Analyse und Synthese, Transfer, Diskurs und kritische Stellungnahmen. Durch problemorientiertes Arbeiten werden ihnen individuelle Neigungen bewusst und es eröffnen sich persönliche Entwicklungswege für die Studien- und Berufswahl.

*Wissenschafts-
propädeutisches
Arbeiten*

2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

2.1 Kompetenzmodell und Kompetenzbereiche

Kompetenzmodell Im Fach Griechisch werden sechs Kompetenzbereiche ausgewiesen, deren Zusammenwirken in folgendem Kompetenzmodell veranschaulicht wird. Ziel des Unterrichts ist der Erwerb von Literatur- und Kulturkompetenz, was den kontinuierlichen Aufbau von Sprach- und Textkompetenz voraussetzt. Bedingungen für die Entwicklung in diesen Kompetenzbereichen sind der Ausbau der Sprachlernkompetenz und die Ausbildung einer Orientierungskompetenz, die ihrerseits dabei stetige Erweiterung erfahren.



Kompetenzmodell für das Fach Griechisch

Sprachkompetenz Sprachkompetenz umfasst die Fähigkeit, Worte mit Inhalten zu assoziieren, Formen und Satzstrukturen zu analysieren und diese angemessen in die Zielsprache Deutsch zu transferieren. Sie ist das Ergebnis lexikalischer und grammatisch-syntaktischer Arbeit an Wörtern und einfachen Sätzen.

Eine Voraussetzung hierfür ist der Erwerb des griechischen Alphabets in Laut und Schrift.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Bedeutungen unbekannter griechischer Wörter mit größerem Bedeutungsumfang kontextgerecht auswählen und die Auswahl autorenspezifisch begründen,
- Lehn- und Fremdwörter aus der Muttersprache sowie fremdsprachiges Vokabular assoziativ heranziehen,
- autorenspezifische Phänomene der Morphologie und Lexik selbstständig analysieren,
- komplexe syntaktische Phänomene sowie ihre Funktionen beschreiben und durch Variieren der Lösungsvorschläge ihr zielsprachliches Ausdrucksvermögen erweitern,
- die im Griechischen charakteristischen, aber in der Zielsprache Deutsch nicht vorhandenen sprachlichen Phänomene analysieren, ihre Aussageintention erkennen und adäquat wiedergeben.

Textkompetenz weisen Schülerinnen und Schüler nach, indem sie griechische Texte im Zusammenhang erfassen und diese als Resultat ihres komplexen Verstehensprozesses übersetzen. *Textkompetenz*

Schülerinnen und Schüler erschließen sich einen Zugang zum Text, indem sie externe Informationsträger einbeziehen, Signalwörter erkennen, Textstrukturen erfassen, Hörverständnis entwickeln und begründete Vermutungen zum Textinhalt anstellen. Dieses Vorverständnis erleichtert das Übersetzen, weil es dazu befähigt, Kohärenzen zu erkennen und kontextgemäße Entscheidungen zu treffen, um schließlich den Inhalt des griechischen Textes angemessen ins Deutsche zu übertragen. Die Übersetzung ist Grundlage für die Interpretation, die wiederum zur Korrektur der Übersetzung führen kann. Interpretieren bedeutet, Problemstellungen und Themen zu benennen, Intentionen zu erkennen, Aussagen am Text zu belegen und persönlich Stellung zu beziehen.

Das im Griechischunterricht stets geforderte Heranziehen von Textbelegen zur Argumentation entwickelt die Fähigkeit zum korrekten Zitieren unter Wahrnehmung und Wertschätzung fremden Gedankenguts.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Texte vorerschließen,
- den Inhalt des griechischen Textes sachgerecht und detailgetreu in angemessenes Deutsch übertragen,
- griechische Originaltexte interpretieren.

Literaturkompetenz

Literaturkompetenz beinhaltet die Fähigkeit, altgriechische Texte sprachlich und inhaltlich zu analysieren, Perspektivenwechsel zu vollziehen und darüber hinaus ein literaturhistorisches und ästhetisches Bewusstsein aufzubauen. Auf der Grundlage von Übersetzung und Interpretation griechischer Texte erfassen Schülerinnen und Schüler Textsortenmerkmale und können sie den von den Griechen entwickelten und bis heute tradierten literarischen Gattungen zuordnen. Sie analysieren die Erzählperspektive eines Textes und experimentieren mit anderen Perspektiven.

Schülerinnen und Schüler entwickeln Sinn für Ästhetik, indem sie die Wirkung eines Textes auf die eigene Person bewusst wahrnehmen und Eindrücke formulieren und kreativ verarbeiten. Die griechische Literatur lässt Schülerinnen und Schüler die ästhetische Wirkung des Zusammenspiels von Form und Inhalt nachempfinden. Sie erfassen die Bildhaftigkeit von Sprache im ursprünglichen Verständnis und übertragen diese gegebenenfalls in deutsche Sprachbilder.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- die sprachliche Gestaltung von Texten und deren Wirkungsabsichten analysieren,
- Originaltexte unter Berücksichtigung des historischen Hintergrundes deuten sowie in literarische Traditionen einordnen,
- eigene Positionen beziehen und begründet mit der Perspektive des Autors bzw. seiner Figuren kontrastieren,
- formal und inhaltlich unterschiedliche literarische Übersetzungen mit eigenen vergleichen und dadurch die Möglichkeiten und Grenzen von Übersetzungen erfassen.

Kulturkompetenz beinhaltet die Fähigkeit, sich mit dem Spannungsfeld *Kulturkompetenz* zwischen antiker griechischer und unserer gegenwärtigen Kultur auseinanderzusetzen und eine Wertschätzung für kulturelle Vielfalt zu entwickeln.

Schülerinnen und Schüler erwerben Sachkenntnisse über verschiedene Kulturlandschaften und -epochen Griechenlands, über bildende Kunst und Architektur. Sie lernen die Bedeutung der Götter, der religiösen Kulte und der Mythen kennen, welche das Leben der Griechen stark bestimmten und die Stellung des Einzelnen in der Gesellschaft deutlich werden lassen. Das Griechische als antike Weltsprache, die wechselvolle Geschichte Griechenlands bis hin zu Hellenismus und Spätantike sowie die Entstehung des frühen Christentums lassen Schülerinnen und Schüler die enge Verbindung des alten Griechenlands mit den Hochkulturen vor allem des östlichen Mittelmeerraumes erkennen.

Im Vergleich mit anderen Epochen und ihrem eigenen Umfeld entdecken Schülerinnen und Schüler Kontinuität und Wandel, indem sie gesellschaftliches Weiterwirken der griechischen Antike und ihrer Ideen erkennen und kulturelle Rezeption wahrnehmen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Ursachen gesellschaftlicher Veränderungen darlegen,
- zu Themen antiker Gesellschaft und ihres Fortwirkens begründet Stellung nehmen,
- griechische Wertvorstellungen mit aktuellen Wertesystemen kontrastieren und bewerten.

Orientierungskompetenz bezeichnet die Fähigkeit, sich als Individuum in seiner Welt zurechtzufinden, gegenwarts- und zukunftsbezogene Werturteile zu begründen sowie in Handlungen umzusetzen. Schülerinnen und Schüler lernen die für die alten Griechen typische Herangehensweise an die Welt kennen: das Nachdenken darüber, was der Mensch ist und welche Ansprüche und Aufgaben er im Leben hat. *Orientierungskompetenz*

Dabei tritt neben dem Menschen im Privatleben auch immer deutlicher der Mensch als Staatsbürger in den Blick: In den Diskussionen über verschiedene Staatsverfassungen und die Legitimierung von Herrschaft lernen die Schülerinnen und Schüler, eine begründete persönliche Stellung im privaten

und politischen Leben zu finden und selbstbewusst zu vertreten.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- mythologisch und wissenschaftlich begründete Weltdeutung als verschiedene Denkmodelle mit jeweils eigenem Wahrheitsgehalt interpretieren,
- antike griechische Ansichten über Entstehung, Aufbau und Veränderbarkeit von Welt und Gesellschaft kritisch bewerten und Handlungsmaximen für die Gegenwart entwickeln,
- eine begründete persönliche Stellung im privaten und politischen Leben finden und selbstbewusst vertreten,
- den Wert der Individualität im Spannungsfeld der Gemeinschaft würdigen und Möglichkeiten für verantwortungsbewusstes Verhalten in der heutigen Gemeinschaft aufzeigen.

Sprachlernkompetenz

Sprachlernkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, selbstständig und in Kooperation mit anderen die eigene Sprachlernfähigkeit zu erweitern. Dafür erproben Schülerinnen und Schüler, welche Sprachlernmethoden für sie individuell geeignet sind. Sie entscheiden sich für passende Satz- und Texterschließungsmethoden. Darüber hinaus entwickeln sie die Bereitschaft, ihren eigenen Sprachlernprozess kritisch zu hinterfragen, das Sprachvermögen durch Selbstevaluation einzuschätzen und weiterzuentwickeln.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Hilfsmittel wie Wörterbücher, Lexika, Grammatiken und multimediale Lernmittel effizient nutzen,
- eigene Lernprozesse kritisch bewerten,
- individuell geeignete Lernstrategien entwickeln und anwenden.

Beitrag zur Entwicklung der Schlüsselkompetenzen aus dem Grundsatzband

Im Griechischunterricht werden folgende im Grundsatzband als übergeordnetes Ziel formulierte Schlüsselkompetenzen gefördert: Sprachkompetenz, Lernkompetenz, kulturelle Kompetenz, Demokratiekompetenz und Sozialkompetenz.

Schülerinnen und Schüler entwickeln durch den Griechischunterricht Sprachbewusstheit: Sie erhalten wichtige Einsichten in das Funktionieren von Sprache und werden in besonderem Maße zum selbstständigen Erlernen von

Sprachen und zum Diskurs über Sprache befähigt. Sie entwickeln individuelle Lernstrategien. Durch die Beschäftigung mit griechischer Philosophie lernen Schülerinnen und Schüler, Probleme dialektisch zu hinterfragen und Wissen sinnvoll zu strukturieren.

Die Auseinandersetzung mit der antiken Kultur steigert die Fähigkeit, die Entwicklung und das Wesen unserer europäischen Kultur wahrzunehmen und in sozialer Verantwortung zu gestalten. Griechische Texte regen zum Wertediskurs an und tragen erheblich dazu bei, dass sich junge Menschen zu mündigen Bürgern entwickeln.

Schülerinnen und Schüler begreifen digitale Endgeräte und Werkzeuge als zeitgemäße Medien, die – analog zu früheren Medien – ihren Wert und ihre Nutzungsberechtigung erst einem zielgerichteten und professionellen Umgang verdanken. Dabei entwickeln sie ein diachrones Verständnis von Medien und Medienkultur, erkennen Agora und Theater als zeitgebundene effektive Repräsentationsformen für Meinungsbildung bei den alten Griechen. Schülerinnen und Schüler erhalten im Griechischunterricht die Gelegenheit, digitale Medien zu nutzen oder selbst zu erstellen; beispielsweise können sie Computerprogramme zur Visualisierung von Satzbauanalysen einsetzen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel im Griechischunterricht mündlich wie auch schriftlich ihre Lern- und Arbeitsergebnisse multimedial präsentieren, Informationsrecherchen unter kritischer und verantwortungsbewusster Nutzung des Internets durchführen und verschiedene Quellen vergleichen und auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen.

*Kompetenzen im
Umgang mit
digitalen
Werkzeugen und
Endgeräten*

2.2 Hinweise zur Kompetenzentwicklung

Kompetenz- entwicklung

Die oben dargestellten Kompetenzen bilden den Kern des Griechischunterrichts und befähigen die Schülerinnen und Schüler auch über das Fach Griechisch hinaus, Probleme zu lösen sowie bestimmte Einstellungen und Verhaltensweisen zu entwickeln, wie beispielsweise das bewusste Verwenden und Rezipieren von Sprache, die Fähigkeit zur Selbstkritik oder das Tolerieren anderer Denk- und Lebensweisen. Die Schülerinnen und Schüler befinden sich vom Einsetzen der Fremdsprache bis hin zum Ende der Qualifikationsphase in einem beständigen Entwicklungsprozess.

Schuljahr- gang 10

Am Ende des Schuljahrgangs 10 (Einführungsphase) verfügen die Schülerinnen und Schüler über grundlegende Kompetenzen, die sie befähigen, mit sprachlich und inhaltlich zunehmend anspruchsvollen griechischen Texten weitgehend selbstständig zu arbeiten. Dabei erschließen sie sich Aufbau und Inhalt der Texte und entwickeln Sinn für ihre ästhetische Gestaltung. Sie übertragen Texte ins Deutsche und erörtern fachgerecht die Angemessenheit verschiedener Übersetzungen. Sie verstehen die griechischen Texte in ihrer kulturellen und gesellschaftlichen Bedingtheit, können sich mit Wertevorstellungen kritisch auseinandersetzen und ihren eigenen Standpunkt begründen.

Qualifikations- phase

Am Ende der Qualifikationsphase verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein vertieftes und erweitertes Wissen, das ihnen ermöglicht, anspruchsvolle und komplexe griechische Originaltexte sprachlich und interpretatorisch selbstständig zu bewältigen.

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen 9-10 (dritte Fremdsprache)

3.1 Schuljahrgang 9

Kompetenzbereich: Sprachkompetenz	
Assoziieren	– Grundwortschatz beim Übersetzen anwenden – Bedeutungen griechischer Wörter erfassen und kontextgerecht auswählen – von einem Wort auf die Wortfamilie schließen
Analysieren	– Formen anhand einfacher morphologischer Prinzipien analysieren
Transferieren	– grundlegende syntaktische Phänomene sowie ihre Funktionen beschreiben und zielsprachengerecht wiedergeben

Kompetenzbereich: Textkompetenz	
Erschließen	– dem Text und seinem Umfeld (z. B. Überschrift, deutsche Einleitung, Materialien) Informationen entnehmen, Textsignale sowie textgestaltende Elemente (z. B. Schlüsselwörter, Personen, Konnektoren, Redesituation) als Informationsträger auswerten und Erwartungen an den Text formulieren – ausgewählte Satz- und Texterschließungsmethoden unter Anleitung anwenden
Übersetzen	– sprachlich einfache und inhaltlich überschaubare Texte zielsprachengerecht übersetzen und die Übersetzung prüfen
Interpretieren	– einen Text paraphrasieren und sein Thema benennen, in Sinnabschnitte gliedern und passende Überschriften bzw. Teilüberschriften formulieren – einen Text unter vorgegebenen Fragestellungen untersuchen und zunehmend eigene Fragestellungen an den Text entwickeln – zentrale griechische Begriffe im Text ermitteln und eigene Aussagen über den Text mit griechischen Textstellen belegen

Kompetenzbereich: Literaturkompetenz	
Multiperspektivität einnehmen	– die Perspektive des Autors bzw. der fiktionalen Figuren im Text unter Anleitung darlegen – anhand vorgegebener Perspektiven begründet eigene Positionen beziehen

Sinn für Ästhetik entwickeln	– emotionale Zugänge zu Texten finden, diese auf sich wirken lassen, ihre Wirkung unter Anleitung wiedergeben (z. B. im sinnbetonten Vorlesen, im szenischen Spiel, Rap, Comic, Rede) und gegebenenfalls produktiv in andere Darstellungsformen (z. B. Rollentext, Gerichtsverhandlung, Standbild) umsetzen und digital festhalten
literatur-historisches Bewusstsein entwickeln	– einfache Textsorten benennen – vorgegebene Hintergrundinformationen zum Verstehen eines Textes nutzen
Gestaltung wahrnehmen	– Merkmale der sprachlichen Gestaltung von Texten benennen und ihre Wirkung erklären – mit Übersetzungsvarianten experimentieren und Unterschiede diskutieren

Kompetenzbereich: Kulturkompetenz	
Sachkenntnisse erwerben	– Mythen und historische Ereignisse voneinander unterscheiden und sie in ihren Grundzügen wiedergeben
Kontinuität und Wandel entdecken	– antike Fragestellungen und einzelne Aspekte ihres Fortwirkens in der heutigen Lebenswelt herausarbeiten – Phänomene der antiken griechischen Lebenswelt als solche beschreiben
Wertediskurse führen	– antike Wertbegriffe erklären – das ethisch-erzieherische Potential der griechischen Kunst und Kultur auf sich wirken lassen und die Wirkung beschreiben

Kompetenzbereich: Orientierungskompetenz	
Denkmodelle prüfen und Handlungs-maximen entwickeln	– den Unterschied zwischen mythologisch und wissenschaftlich begründeter Weltdeutung erfassen und beschreiben – ausgewählte antike griechische Ansichten über Entstehung, Aufbau und Veränderbarkeit von Welt und Gesellschaft wiedergeben – gegenwarts- und zukunftsbezogene Werturteile erkennen und formulieren
Sich als Individuum in der Gesellschaft bewähren	– die eigene Meinung (z. B. in Diskussion, Blog) zum Ausdruck bringen und die darin enthaltene subjektive Sicht reflektieren und mit anderen Meinungen kontrastieren – typisch griechische Wertschätzung der Individualität im Spannungsfeld der Gemeinschaft aufzeigen

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz	
Lernen evaluieren	– Vorgehensweisen beim Lösen von Aufgaben und Ergebnisse unter Anleitung dokumentieren und ggf. multimedial präsentieren – den eigenen sprachlichen Lernfortschritt zunehmend selbstständig einschätzen sowie die Erkenntnisse aus Selbsteinschätzung und Fremdkritik für den eigenen Lernprozess umsetzen – unter Anleitung Fehler erkennen, kategorisieren und Fehlerursachen erklären sowie geeignete Strategien zur Fehlervermeidung entwickeln
Strategien anwenden	– Wissen über andere Sprachen und vorhandene Sprachlernstrategien nutzen sowie neue Strategien erproben
Hilfsmittel nutzen	– Hilfsmittel (Verzeichnisse des Lehrbuchs, multimediale Lernmittel, Grammatikübersichten) selbstständig zum Ermitteln von Informationen und zum Lernen heranziehen – Informationsrecherchen im Internet unter Anleitung durchführen – verschiedene Quellen unter Anleitung vergleichen und auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen

Die folgenden Wissensbestände gelten für alle ausgewiesenen Kompetenzen.

Grundlegende Wissensbestände	
Themen	Inhalte
Alltagsleben und Kultur	– Familie, Bildung und Erziehung – Olympische Spiele – Theater
Religion und Mythos	– Götter des Olymps – Griechischer Götterkult – Herakles
Geschichte, Gesellschaft und Politik	– Athen und Sparta – Topographie Griechenlands
Philosophie	– ausgewählte Fragestellungen der griechischen Philosophie
Sprachliche Kenntnisse	
Lexik	– Grundwortschatz zu den angegebenen grundlegenden Wissensbeständen
Phonetik	– Akzentregeln (Akzente, Enklise, Atona) – Aussprache- und Quantitätenregeln (z. B. Diphtonge, Spiritus asper, Iota subscriptum, Elision)

Orthographie	– das griechische Alphabet (Majuskel und Minuskel) – Satzzeichen
Morphologie	– Verbum • Tempora: Präsens, Imperfekt (syllabisches und temporales Augment), Aorist • substantivierter Infinitiv • <i>εἶναι</i> • Partizipien: Präsens Medium/Passiv • Modi: Indikativ, Imperativ • Diathese: Aktiv, Medium (direkt reflexiv, indirekt reflexiv), Passiv • Verba vocalia und muta – Nomen • o-Deklination, a-Deklination • dreiendige Adjektive • Artikel • Demonstrativpronomen • Personalpronomen • Possessivpronomen • Relativpronomen • <i>αὐτός</i> – einfache Wortbildungsregeln der Derivation (Wortstamm, Suffix, Präfix, α-privativum, Augmente) und Komposition
Syntax	– Wortstellung und ihre Besonderheiten im Griechischen (z. B. Genitivattribut) – Verbvalenzen • transitive/intransitive Verben – Tempora • Aspektfunktionen – Satzglieder und ihre Füllungsarten (Subjekt, Prädikat, Objekt, Attribut, Adverbiale, Apposition) – Satzarten • Hauptsätze im Indikativ und Imperativ • einfache Fragesätze • Nebensätze im Indikativ (Relativ-, Temporal-, Konditional-, Kausal- und Konzessivsätze) – satzwertige Konstruktionen • Accusativus cum Infinitivo – ausgewählte Kasusfunktionen • Genitivus possessivus, partitivus, subiectivus, obiectivus • Dativus instrumentalis • doppelter Akkusativ – Adjektive in attributiver und prädikativer Stellung – Negation – Gebrauch von <i>αὐτός</i> – Ellipse von <i>ἐστίν</i> – attributiver und substantivierter Gebrauch des Partizips
Stilistik	– ausgewählte Stilmittel (z. B. Antithese, Parallelismus, Anapher)

3.2 Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

Kompetenzbereich: Sprachkompetenz	
Assoziieren	– erweiterten Wortschatz beim Übersetzen anwenden – Bedeutungen unbekannter griechischer Wörter erfassen und kontextgerecht auswählen und die Auswahl begründen – Wortfamilien grundlegender Wörter erstellen
Analysieren	– Formen anhand zunehmend komplexer morphologischer Prinzipien analysieren
Transferieren	– zunehmend komplexe syntaktische Phänomene sowie ihre Funktionen beschreiben und zielsprachengerecht wiedergeben

Kompetenzbereich: Textkompetenz	
Erschließen	– dem Text und seinem Umfeld zunehmend selbstständig Informationen entnehmen, Zusammenhänge und Hintergrundinformationen systematisch ermitteln – ausgewählte Satz- und Texterschließungsmethoden weitgehend selbstständig anwenden
Übersetzen	– sprachlich und inhaltlich anspruchsvollere Texte zielsprachengerecht übersetzen
Interpretieren	– Kernaussagen erfassen und formulieren – zentrale Problemstellungen eines Textes selbstständig formulieren und angemessene Fragestellungen entwickeln – Interpretationsansätze mit griechischen Textstellen belegen

Kompetenzbereich: Literaturkompetenz	
Multiperspektivität einnehmen	– die Perspektive des Autors bzw. der fiktionalen Figuren sowie Perspektivwechsel im Text weitgehend selbstständig erläutern – eigene Positionen anhand vorgegebener Perspektiven begründet beziehen und unter Anleitung mit der Perspektive des Autors bzw. seiner Figuren kontrastieren
Sinn für Ästhetik entwickeln	– emotionale Zugänge zu Texten finden, diese auf sich wirken lassen und die Wirkung wiedergeben und ggf. produktiv in andere Darstellungsformen umsetzen und digital festhalten

literatur- historisches Bewusstsein entwickeln	– Textsorten und literarische Gattungen bestimmen – einen Text unter Berücksichtigung des historischen Hintergrundes deuten
Gestaltung wahrnehmen	– die sprachliche Gestaltung von Texten beschreiben und ihre Wirkung analysieren – mit Übersetzungsvarianten experimentieren, deren Unterschiede diskutieren und bewerten

Kompetenzbereich: Kulturkompetenz	
Sachkenntnisse erwerben	– Mythen und historische Ereignisse voneinander unterscheiden und sie kontextuell einordnen
Kontinuität und Wandel entdecken	– antike Fragestellungen sowie einzelne Aspekte ihres Fortwirkens bis heute herausarbeiten und erläutern – Phänomene der antiken griechischen Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen Alltagserfahrung vergleichen
Wertediskurse führen	– antike Wertvorstellungen erklären und im Kontrast zu eigenen Werten beurteilen – das ethisch-erzieherische Potential der griechischen Kunst und Kultur auf sich wirken lassen, die Wirkung beschreiben und mit eigenen Wahrnehmungen verknüpfen

Kompetenzbereich: Orientierungskompetenz	
Denkmodelle prüfen und Handlungs- maximen entwickeln	– den Unterschied zwischen mythologisch und wissenschaftlich begründeter Weltdeutung erfassen und differenziert darlegen – ausgewählte antike griechische Ansichten über Entstehung, Aufbau und Veränderbarkeit von Welt und Gesellschaft bewerten – gegenwarts- und zukunftsbezogene Werturteile mit eigenen Werturteilen vergleichen
Sich als Individuum in der Gesellschaft bewähren	– die eigene Meinung kritisch hinterfragen und weiterentwickeln sowie sich rücksichtsvoll mit anderen Meinungen auseinandersetzen – typisch griechische Wertschätzung der Individualität im Spannungsfeld der Gemeinschaft reflektieren

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz	
Lernen evaluieren	– Vorgehensweisen beim Lösen von Aufgaben und Ergebnisse selbstständig dokumentieren und ggf. multimedial präsentieren – den eigenen sprachlichen Lernfortschritt selbstständig einschätzen und die Erkenntnisse aus Selbsteinschätzung und Fremdkritik für den eigenen Lernprozess umsetzen – zunehmend selbstständig Fehler erkennen, kategorisieren und Fehlerursachen erklären sowie geeignete Strategien zur Fehlervermeidung entwickeln
Strategien anwenden	– Sprachlernstrategien bewusst anwenden, einschätzen und individuell passende Strategien ermitteln bzw. entwickeln
Hilfsmittel nutzen	– das zweisprachige Wörterbuch unter Anleitung und andere Hilfsmittel (multimediale Lernmittel, Lexika, Grammatikübersichten) weitgehend selbstständig zum Ermitteln von Informationen und zum Lernen heranziehen – Informationsrecherchen im Internet zunehmend selbstständig und kritisch durchführen – verschiedene Quellen zunehmend selbstständig vergleichen und auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen

Die folgenden Wissensbestände gelten für alle ausgewiesenen Kompetenzen.

Grundlegende Wissensbestände	
Themen	Inhalte
Alltagsleben und Kultur	– Festkultur (z. B. Dionysien) – Architektur, Skulptur und Keramik
Religion und Mythos	– Orakel von Delphi – Trojanischer und Thebanischer Sagenkreis
Geschichte, Gesellschaft und Politik	– Perserkriege – Alexander der Große
Philosophie	– Vorsokratiker – Sokrates und Platon – Epikur

Sprachliche Kenntnisse	
Lexik	– Grund- und Aufbauwortschatz zu den angegebenen grundlegenden Wissensbeständen
Morphologie	– Verbum • Tempora: Futur, Attisches Futur, Mediales Futur, Wurzelaorist • Partizipien: Präsens Aktiv, Aorist, Futur Aktiv/Medium, adverbiales Partizip • Modi: Konjunktiv (Hortativ, Deliberativ), Optativ • Verba contracta, verba liquida, Verben der Mischklasse – Nomen • 3. Deklination • zweiendige und doppelstämmige Adjektive; Steigerung • Reflexivpronomen • Interrogativpronomen • Indefinitpronomen – Adverb und seine Steigerung – weitere Wortbildungsregeln
Syntax	– Verbvalenzen • bedeutungsdifferenzierende Konstruktionen – Satzgliedfunktionen • Genitivus comparationis – Satzarten • konditionale Periode (Irrealis, Eventualis, Iterativ, Potentialis) • Nebensätze (Final-, Konsekutivsätze) – satzwertige Konstruktionen • Genitivus absolutus • prädikativer Gebrauch des Partizips – ausgewählte Kasusfunktionen • Dativus modi, causae, sociativus, auctoris, possessoris • accusativus graecus – Negationshäufung
Stilistik/Metrik	– ausgewählte Stilmittel (z. B. Klimax, Chiasmus, Ellipse)

4 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase)

Kompetenzbereich: Sprachkompetenz	
Assoziieren	– autoren- und themenspezifischen Wortschatz beim Übersetzen anwenden – Bedeutungen unbekannter griechischer Wörter mit größerem Bedeutungsumfang kontextgerecht auswählen und die Auswahl autorenspezifisch begründen – Wortfamilien und Sachfelder selbstständig erstellen
Analysieren	– autorenspezifische Phänomene der Morphologie und Lexik selbstständig analysieren
Transferieren	– komplexe syntaktische Phänomene sowie ihre Funktionen beschreiben und Varianten für eine zielsprachengerechte Wiedergabe diskutieren

Kompetenzbereich: Textkompetenz	
Erschließen	– selbstständig Zusammenhänge und Hintergrundinformationen zur sprachlichen und inhaltlichen Vorerschließung systematisch ermitteln – verschiedene Satz- und Texterschließungsmethoden selbstständig anwenden, sich für eine geeignete entscheiden und die Entscheidung am Text begründen
Übersetzen	– griechische Originaltexte morphologisch, syntaktisch und semantisch analysieren sowie stilsicher ins Deutsche übersetzen
Interpretieren	– Textlogik verstehen und in eigene Worte fassen – griechische Originaltexte interpretieren – die eigene Interpretation selbstständig und treffend mit griechischen Textbelegen stützen

Kompetenzbereich: Literaturkompetenz	
Multiperspektivität einnehmen	– die Perspektive des Autors bzw. der fiktionalen Figuren sowie Perspektivwechsel im originalen Text selbstständig erläutern – eigene Positionen beziehen und begründet mit der Perspektive des Autors bzw. seiner Figuren kontrastieren
Sinn für Ästhetik entwickeln	– intuitiv emotionale Zugänge zu komplexen originalen Texten finden und deren Wirkung vielfältig z. B. in Sprache, Bild, Szene oder Musik umsetzen und ggf. digital festhalten

literatur-historisches Bewusstsein entwickeln	– Zusammenhänge von Gattungsmerkmalen und Inhalt herausarbeiten – originale Texte in literarische Traditionen einordnen – einen originalen Text unter Berücksichtigung des selbst erschlossenen historischen Hintergrundes deuten
Gestaltung wahrnehmen	– die sprachliche Gestaltung literarischer Texte und die damit beabsichtigte Wirkung auf die Leser bzw. Hörer analysieren – formal und inhaltlich unterschiedliche literarische Übersetzungen mit eigenen vergleichen und die Möglichkeiten und Grenzen von Übersetzungen beschreiben

Kompetenzbereich: Kulturkompetenz	
Sachkenntnisse erwerben	– Ursachen gesellschaftlicher und kultureller Veränderungen beschreiben sowie Mythen und geschichtliche Entwicklungslinien der Antike unter bestimmten Gesichtspunkten interpretieren
Kontinuität und Wandel entdecken	– zu Themen und Fragestellungen antiker Kultur und ihres Fortwirkens begründet Stellung nehmen – Phänomene der antiken griechischen Lebenswelt mit entsprechenden Phänomenen der eigenen Lebenswelt vergleichen und deren Entwicklung bewerten
Wertediskurse führen	– antike Wertvorstellungen diskutieren und mit aktuellen Wertesystemen kontrastieren – das ethisch-erzieherische Potential der griechischen Kunst und Kultur auf sich wirken lassen und ihre Wirkung analysieren

Kompetenzbereich: Orientierungskompetenz	
Denkmodelle prüfen und Handlungsmaximen entwickeln	– mythologisch und wissenschaftlich begründete Weltdeutung als verschiedene Denkmodelle mit je eigenem Wahrheitsgehalt interpretieren – antike griechische Ansichten über Entstehung, Aufbau und Veränderbarkeit von Welt und Gesellschaft kritisch bewerten und Handlungsmaximen für die Gegenwart entwickeln – gegenwarts- und zukunftsbezogene Werturteile mit eigenen vergleichen, begründen und in Handlungen umsetzen
Sich als Individuum in der Gesellschaft bewähren	– eine begründete persönliche Stellung im privaten und politischen Leben finden und selbstbewusst vertreten – den Wert der Individualität im Spannungsfeld der Gemeinschaft würdigen und Möglichkeiten für verantwortungsbewusstes Verhalten in der heutigen Gemeinschaft aufzeigen

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz	
Lernen evaluieren	– Vorgehensweisen beim Lösen komplexer Aufgaben und Ergebnisse selbstständig dokumentieren und ggf. multimedial präsentieren – den eigenen sprachlichen Lernfortschritt selbstständig einschätzen, dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Fremdsprachenlernens berücksichtigen – selbstständig Fehler erkennen und persönlich erprobte Strategien zu deren Vermeidung anwenden
Strategien anwenden	– Sprachlernstrategien bewusst anwenden, beurteilen und an die eigenen Sprachlernbedürfnisse anpassen
Hilfsmittel nutzen	– das zweisprachige Wörterbuch und weitere Hilfsmittel (multimediale Lernmittel, Lexika, Grammatikübersichten) selbstständig und effizient zum Ermitteln von Informationen und zum Lernen heranziehen – Informationsrecherchen unter kritischer und verantwortungsbewusster Nutzung des Internets durchführen – verschiedene Quellen vergleichen und auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen

Die folgenden Themen stellen vier geschlossene Kurshalbjahre dar. Die Wissensbestände gelten für alle ausgewiesenen Kompetenzen.

Grundlegende Wissensbestände	
Themen	Inhalte
Sokrates, Rhetorik und Sophistik	– Leben und Tod des Sokrates – Sokratische Methoden des Philosophierens – Rhetorik und Sophistik – Chancen und Gefahren der Bildung
Religion, Politik und Staatstheorie	– die beste Staatsform – individuelle Freiheit und gesetzliche Ordnung – Werte der Gesellschaft – anthropomorphe Götterwelt und christlicher Glaube
Ästhetisch-künstlerische Deutung der menschlichen Existenz	– das Menschenbild in Epos oder Drama – Grundformen dichterischer Gestaltung
Geschichtliches Denken und Geschichtsschreibung	– Entstehung und Entwicklung von Geschichtsbewusstsein und Geschichtsschreibung bei den Griechen
Kurshalbjahrübergreifend ist folgendes Thema zu integrieren:	
Fortleben griechischer Kultur	– antike Kultur in Literatur, Kunst und Gesellschaft, z. B. in Romanen, Theaterstücken, Film, Architektur, Politik

Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 11/12

- Ethikunterricht: Glück und Lebenssinn – Anleitungen zu einem geglückten Leben reflektieren (die Lebenshaltung der Stoiker gegenüber dem Unvermeidlichen und dem Veränderbaren erläutern)

Sprachliche Kenntnisse

Lexik	– autoren- und themenspezifischer Wortschatz
Morphologie	– autoren- und themenspezifische Erscheinungen (z. B. Wurzelperfekt, Wurzelpräsens, Futur II, Dual, Verbaladjektive, dialektale Unterschiede)
Syntax	– autoren- und themenspezifische Erscheinungen (z. B. verschränkter Relativsatz, Infinitivkonstruktionen der näheren Bestimmung bei Adjektiven)
Stilistik/Metrik	– ausgewählte Stilmittel (z. B. Trikolon, Ironie, Euphemismus)